

Thal der Zmönig zwischen Einsiedel und Burghardsdorf, das Thal der Chemnitz zwischen Steina und Auerwalde. Im Westen das Thal der Mulde von Haglau aufwärts bis Hammerbrüel, mit den Nebenthälern des Löbnitz- und Rumpelsbaches bei Zella, der großen Podau, der Wiltsch, der großen und kleinen Pyhra, des Schwarzwassers in seinem ganzen Laufe, bis zu den Quellenbächen bei Zwitternmühl, Breitenbach und Steinbach, der großen Wittweiba oberhalb Markersbach, des Böhlowassers oder Kaffbaches oberhalb Groß-Pöhlja.

Der Eindruck des Erzgebirges wird erst ein vollständiger, wenn man seine Thäler besucht, und von den Thälern aus die Höhenrücken und Berggipfel. Zahlreich sind die Höhenpunkte, welche umfassende Rundsichten gewähren, und von nicht wenigen hoch gelegenen Punkten blickt man auf Landschaftsbilder voller Anmuth und Lieblichkeit. Es ist nicht möglich, sie alle zu nennen, doch mögen unter den Höhenpunkten die nachstehenden besonders hervorgehoben sein: der Gottaer Spitzberg, die Hermsdorfer, die Seydaer Höhe, Schloß Augustsburg, der Lauterbacher Knochen, der Rentauer Felsen, der Elterleiner Thurmaustritt, der Spiegelwalbthurm, der Glessberg, alle mit ihren vortrefflichen Gebirgsansichten; der Bärensteinberg, der vordere Fichtelberg und der Reilberg auf dem Rämme des Gebirges.

2. Geognostische und geologische Verhältnisse.

Während der Nordabhang des Gebirges aus der Ebene und dem Hügellande nur allmählig, und wenn man so sagen soll, einförmig gegen den Rückenzug des Gebirges aufsteigt, bietet es in seinem inneren Aufbau die außerordentlichste Mannigfaltigkeit. Die sich über einander schichtenden verschiedenen Gesteinsmassen bilden fünf verschiedene Gebirgslieder (drei Erhebungen und zwei Einsenkungen), von denen nur das südlichste Glied mit dem eigentlichen Rämme des Gebirges besonders scharf hervortritt, während alle anderen, wenigstens äußerlich, völlig mit einander verbunden und in einander übergegangen scheinen.

So sehr die Oberflächengestalt eines Landes durch seinen inneren Bau bedingt wird, giebt gerade das Erzgebirge den Beleg, daß die äußere Form wohl von den zu Grunde liegenden Bestandtheilen abhängt, dieselben aber in den meisten Fällen nicht schon durch den ersten Anblick zu erkennen sind.

Die Erhebungen, Vertiefungen und Einsenkungen, die Bufel und Falten der Oberfläche hängen von den Lagerungsverhältnissen